



Druckpreis: 6mal wöchentlich, Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Beschriftung 10 Bfg., außerhalb desselben 12 Bfg., 2mal 20 Bfg., Einschlag für Inseratannahme 10 Uhr vormittags, Telefon 9.

Mittwoch, den 19. Mai 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, B. bezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr M. 1.20, im Fernort M. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Bfg., in Baden und Reich 42 P.

Der deutsche Reichskanzler über die italienische Frage.

Vor großen Ereignissen auf dem jüdischen Kriegsschauplatz. — Bisher 174 000 Gefangene.

Italien vor der Entscheidung.

Morgen tritt die italienische Kammer zusammen, die darüber zu entscheiden haben wird, ob Italien weiterhin seine Neutralität aufrecht erhalten will unter Annahme des österreichisch-ungarischen Angebots, das die Wünsche der italienischen Irredentisten und die territorialen Ansprüche Italiens auf dem Balkan beinahe völlig befriedigt, ohne daß nur ein italienischer Soldat geopfert wird, oder ob das italienische Volk vor der Geschichte das Oidium auf sich nehmen will, aus einem durch dunkle, fragwürdige Existenzen rein gefühlsmäßig geschürten Haß heraus seine Bundesgenossen, in deren Mitte es Jahrzehnte lang Vorteil um Vorteil gewonnen hat, schmachvoll zu verraten. Man sollte meinen, es müsse dem italienischen Parlament, wenn es über die mit allen Einzelheiten bekannt gegebenen Konzessionen Österreich-Ungarns orientiert ist, und wenn es die Erklärungen der leitenden Staatsmänner Deutschlands und Österreich-Ungarns sich vergegenwärtigt, nicht schwer fallen, seine Entscheidung zu treffen.

Und doch möchten wir im jetzigen Stadium der Lage in Italien kaum ein Wort riskieren, um etwa noch heute irgend welchen Optimismus zu unterstützen. Die Politik der Straße hat, gebildet oder unterstützt von der Regierung, das italienische Volk in einen Zustand versetzt, der verstandesmäßige Ueberlegung so ziemlich ausschaltet. Und dieses Ziel war ja auch von den systematisch organisierenden Kriegshekern bezweckt worden, denn diese wußten ganz genau, daß die Mehrheit des italienischen Parlaments bisher hinter Giolitti stand, der die Erfüllung der italienischen Forderungen und Wünsche auf dem Wege der friedlichen Verständigung anstrebte, und sich dadurch als größter Vaterlandsfreund dokumentierte. Durch mit größtem Raffinement inszenierte Massendemonstrationen sollte aber das Parlament der beabsichtigten Suggestion zugänglich gemacht werden, als seien die weitesten Kreise des Volkes für den Krieg gegen Österreich um jeden Preis. Wenn man in Italien den Kopf nur bis zu einem geringen Grad klar behalten hätte, so hätte man schon angesichts der Teilnahme der englischen und französischen Kreise an dieser Kriegsheke stußig werden sollen, und sich darüber Rechenschaft geben müssen, daß Italien, wenn es den Krieg gegen seine früheren Bundesgenossen beginnt, in erster Linie doch nur die traurige militärische Lage der Entente verbessern sollte. Und weiter mußte man sich sagen, auf der einen Seite erhält Italien ohne Schwertstreich den größten Teil seiner Wünsche befriedigt und noch Aussicht auf weitere Erwerbungen im Falle der unausbleiblichen Niederlage des Dreiverbands, (Malta, Tunis, Stärkung seiner Mittelmeerstellung), auf der andern Seite aber stürzt man sich unter Opferung von Hunderttausenden von Menschenleben in ein gewagtes Abenteuer, das, darüber dürfte auch bei den italienischen Kriegsfanatikern kein Zweifel sein — nicht mit allzu großer Hoffnung auf Gelingen betrachtet werden kann. Deutschland und Österreich-Ungarn besitzen noch Kräfte genug, um auch einem etwaigen neuen Gegner mit Ruhe entgegensehen zu können, und sie sind auf die italienischen Erzesse hin auch sicherlich vorbereitet. Dazu kommt noch, daß die verbündeten Heere zum vernichtenden Schlage gegen den größten Teil des russischen Heeres ausholen, und wohl in ein paar Wochen in der Lage wären, große Massen gegen Italien zu werfen. Und überdies, — das italienische Heer hat sich im letzten Jahrhundert keine Lorbeeren geholt, seine Organisation

hat erst in den vergangenen Monaten einen moderneren Ausbau erhalten, man könnte 10 gegen 1 wetten, daß es sich nicht gegen die Heere Österreich-Ungarns und Deutschlands durchzusetzen vermöchte. Würde aber Italien geschlagen, dann hätte es die ganze Schwere der Vergeltung gegenüber seiner treulosen Haltung zu tragen.

Wir wollen annehmen, daß im ital. Parlament morgen noch Stimmen vorhanden sind, die allen diesen Erwägungen die Beachtung zu verschaffen vermögen, die ihnen in diesem bedeutsamen Augenblick zukommt. Es muß auch daran gedacht werden, die definitive Stellungnahme Italiens wird nicht nur auf die Dauer des europäischen Krieges von Wirkung sein, sie wird auch entscheidend sein für die künftige Konstellation der Mächtegruppen Europas.

Mit dem Eintreten Italiens in den Krieg würde auch das Balkanproblem wieder stärker hervortreten. Nach den bisherigen Beobachtungen ist nicht anzunehmen, daß Rumänien sich ohne weiteres dem italienischen Vorgehen anschließen würde. Es wird wohl ebenso wie Griechenland auch weiterhin die militärischen Entscheidungen abwarten. In dieser Stellungnahme dürften beide Staaten wohl durch Bulgariens Haltung bestärkt werden, das seine Ansprüche in vollem Umfang nur durch den Sieg der Zentralmächte befriedigt sehen wird.

Der deutsche Reichskanzler über das Verhältnis zu Italien.

(WTB.) Berlin, 18. Mai. Im Reichstag hielt heute der Reichskanzler folgende Ansprache: Meine Herren! Ihnen ist bekannt, daß sich die Beziehungen zwischen Italien und Österreich-Ungarn in den letzten Monaten stark zugepunkt haben. Aus der gestrigen Rede des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza werden Sie entnommen haben, daß das Wiener Kabinett in dem aufrichtigen Bestreben, die ständige Freundschaft zwischen der Doppelmonarchie und Italien zu sichern und den dauernden großen Lebensinteressen beider Reiche Rechnung zu tragen, sich zu weitgehenden Konzessionen territorialer Natur an Italien entschlossen hat. Ich halte es für zweckmäßig, Ihnen diese Konzessionen wörtlich zu bezeichnen.

Das Angebot Österreich-Ungarns.

1. Der Teil von Tirol, der von Italienern bewohnt ist, wird an Italien abgetreten.
2. Ebenso das westliche Ufer des Jonzo, soweit die Bevölkerung rein italienisch ist und die Stadt Gradisca.
3. Triest soll zur freien Stadt gemacht werden, eine den italienischen Charakter der Stadt sichernde Stadtverwaltung und eine italienische Universität erhalten.
4. Die italienische Souveränität über Balona und die dazu gehörige Interessensphäre soll anerkannt werden.
5. Österreich-Ungarn erklärt seine politische Uninteressiertheit hinsichtlich Albanien.
6. Die nationalen Interessen der italienischen Staatsangehörigen in Österreich-Ungarn werden besonders berücksichtigt.
7. Österreich-Ungarn erläßt eine Amnestie für militärische und politische Verbrecher, die aus den abgetretenen Gebieten stammen.
8. Wohlwollende Berücksichtigung von weiteren Wünschen Italiens und die Gesamtheit der das Abkommen bildenden Fragen wird zugesagt.
9. Österreich-Ungarn wird nach dem Abschluß des Vertrags eine feierliche Erklärung über die Abtretungen abgeben.
10. Gemischte Kommissionen zur Regelung der Einzelheiten der Abtretungen werden ein-

gesetzt. 11. Nach Abschluß des Abkommens sollen die Soldaten der österreichisch-ungarischen Armee, die aus den besetzten Gebieten stammen, nicht mehr an den Kämpfen teilnehmen.

Ich kann hinzufügen, daß Deutschland, um die Verständigung zwischen seinen beiden Bundesgenossen zu fördern und zu festigen, dem römischen Kabinett gegenüber im Einverständnis mit dem Wiener die volle Garantie für die lokale Ausführung dieser Anerbietungen ausdrücklich übernommen hat. Österreich-Ungarn und Deutschland haben hiermit einen Entschluß gefaßt, der, wenn er zum Ziele führt, nach meiner festen Ueberzeugung von der überwältigenden Mehrheit der 3 Nationen gutgeheißen werden wird. Mit seinem Parlament steht das italienische Volk vor der freien Entscheidung, ob es die Erfüllung alter nationaler Hoffnungen in weitestem Umfange auf friedlichem Wege erreichen, oder ob es das Land in den Krieg stürzen und gegen seine Bundesgenossen von gestern und heute morgen das Schwert ziehen will. Ich mag die Hoffnung nicht ganz aufgeben, daß die Wagschale des Friedens schwerer sein wird, als die des Krieges. Wie aber Italiens Entscheidung auch ausfallen möge, in Gemeinschaft mit Österreich-Ungarn haben wir alles im Bereiche der Möglichkeit Liegende getan, um ein Bundesverhältnis zu stützen, das im deutschen Volke feste Wurzel gefaßt hatte, und das den drei Reichen Nutzen und Gutes gebracht hat. Wird der Bund von einem der Partner zerrissen, so werden wir in Gemeinschaft mit dem anderen auch neuen Gefahren unerschrocken und zuverlässigen Mutes zu begegnen wissen. (Lebh. stürm. Beifall und allg. Händeklatschen. Der Reichskanzler verneigt sich mehrmals. Wiederh. stürm. Beifall und Händeklatschen.)

Das Parlament hat die Entscheidung.

Zürich, 18. Mai. Der „Luzerner Tages-Anzeiger“ meldet aus Rom: Der Ministerrat hat beschlossen, die Entscheidung dem am 20. ds. Mts. zusammen tretenden Parlament vorzubehalten.

Demonstrationen für und wider den Krieg.

Lugano, 18. Mai. Die Regierung fährt fort, öffentliche Kundgebungen für den Krieg zu begünstigen und Maßnahmen zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe er folgen nur dort, wo, wie in Turin, die Bevölkerung dem Friedenswunsche starken Ausdruck zu geben sucht. In Rom hatte Sonnino, wie sich die „Deutsche Tageszeitung“ drahten läßt, auch Unterhandlungen mit dem bulgarischen Gesandten. Man hält es nicht für nötig, zu beanstanden, daß französische und englische Diplomaten Ansprachen an die Menge halten, die die sogenannte Bundesgenossenschaft Italiens mit Frankreich und England dienstfertig bekunden. Der Bürgermeister Roms, Fürst Colonna, hielt an die von Garibaldi und d'Annunzio geführten Demonstranten, welche an dem geschlossenen eisernen Tor der deutschen Botschaft vorbei auf den Kapitolsberg gezogen waren, eine kriegerische Ansprache und erfüllte ihren Willen, die Kapitolsglocken läuten zu lassen. Bei einer solchen öffentlichen Stimmung und bei den obwaltenden diplomatischen Zuständen ist nicht zu erwarten, daß die neutralistischen Parlamentarier am Donnerstag den Mitteilungen, sowie der der Regierung erteilten Vollmacht mehr entgegensehen werden, als die Erklärung, daß sie das Ministerium für die Folgen seiner Handlungsweise ausschließlich verantwortlich machen. Der Kammer wird

haben, Men ist rtinenz r Erde ot hat. Fein- se her- zeigen, jenen einen daß sie können. kostet Mark. Calw. Calw. 1.80. main. rden. reien Ein rteile nben nken ezirks Calw. ell ert. e. de, ike! hafer- hlsäcke Säche a Kaffe. i. Br., en n in der es. ige n en g che alw.

über die bisherigen Verhandlungen mit den einzelnen Staaten von der Regierung ein Grünbuch überreicht werden.

Chiasso, 18. Mai. Aus zahlreichen Orten werden Zusammenstöße zwischen Neutralisten und Interventionisten gemeldet, wobei, wie in Piacenza, Cremona, Como, Zorea usw., die Neutralisten die Oberhand gewannen. In Mailand wurde eine Volksversammlung der Neutralisten durch ein Aufgebot von dreitausend Soldaten — Infanterie, Kavallerie, Carabinieri und Schutzleuten — verhindert. Viele Demonstranten wurden verwundet und über hundert verhaftet. Gleichzeitig fand auf der andern Seite der Stadt eine große Kundgebung der Interventionisten statt. In Turin wurde gestern abend der Belagerungszustand erklärt, nachdem die Stadt während des ganzen Tages der Schauplatz ernstester Revolten gewesen war. Nach dem „Avanti“ hatten 80 000 Arbeiter einen 24stündigen Generalstreik erklärt, um gegen den Präfekten und die Polizei zu protestieren, die den Studenten alle Ausschreitungen, das Einwerfen der Fenster der Zeitung „Stampa“ und anderes erlaubt, aber mit Gewalt jede friedliche Kundgebung der Neutralisten verhindert hätte. Am Generalstreik beteiligten sich nach der „Kriegszeitung“ ausnahmslos die gesamte Arbeiterschaft Turins und ungeheure Menschenmassen strömten gegen 10 Uhr vormittags zum Corso Siccardo, wo vor dem Lokal der Arbeiterkammer eine Massenversammlung abgehalten wurde. Zahlreiche Redner erklärten die absolute Abneigung des Volkes von Turin gegen den Krieg. Als sich darauf ein Demonstrantenzug nach dem Platz Castello, wo sich das Königsschloß befindet, bewegte, wurden Barricaden gebaut und von beiden Seiten geschossen. Die Tumulte dauerten bis zum Abend, obgleich am Nachmittag ein mehrstündiges heftiges Gewitter die Massen stark verringert hatte. Ein Waffenladen wurde gestürmt und ausgeplündert, ein Arbeiter durch den Revolverbeschuss eines Offiziers getötet, viele Personen wurden verletzt, auch unter den Soldaten gab es viele Verwundete.

Der Massenwahnsinn.

Berlin, 18. Mai. Ohne jede Unterbrechung, so wird dem „Berl. Tagebl.“ aus Lugano gemeldet, folgen sich in ganz Italien in sämtlichen großen, mittleren und kleinen Städten fanatische Kriegskundgebungen, an denen alle Schichten der städtischen Bevölkerung teilnehmen. Jeder Versuch des Widerstandes gegen diesen Massenwahnsinn ist erloschen. Überall nehmen die Beamten in corpore teil. In Rom zogen am 16. Mai über 100 000 Menschen vor das Quirinal. Trotz der Abwesenheit des Königspaares fand eine Kundgebung unter stürmischen Rufen: „Hoch der Krieg!“ statt. In Neapel marschierten an der Spitze der Demonstranten 200 Universitätsprofessoren mit dem Rektor. Die deutschfreundliche „Bittoria“ in Rom stellte angesichts der schweren Lebensgefahr für ihre Redakteure ihr Erscheinen ein.

Angriffe auf den Generaladjutant des Königs.

Berlin, 18. Mai. Ueber Angriffe auf den Generaladjutant des Königs kann der „Berliner Lokalanzeiger“ berichten: Die „Idea Razonale“, das römische Hauptorgan der konstitutionellen Kriegsbegeisterung, griff den General Brusca an, weil er gesagt habe, Giolitti habe bei seinem kürzlichen Eingreifen keine Uebergriffe begangen, sondern nur seine Pflicht getan. Die Abmachungen mit dem Dreiverbandsmächten seien nur von Sonnino ins Werk gesetzt und trügen vielleicht auch die Unterschrift Salandras, aber keineswegs die des Königs und nur dieser schließe Verträge ab.

Ovationen vor der englischen Botschaft.

Lugano, 18. Mai. Der englische Botschafter erschien gestern, als ihm die Menge vor seinem Palais Ovationen darbrachte, auf dem Balkon und rief den Demonstranten zu: „Verlangt nicht das Versprechen. Eure Regierung hat das Wort!“ Die Gattin des Botschafters streute Blumen auf das Volk herab. (Das Gebaren ist echt englisch. Die Botschafterin heuchelt Freundschaft, denkt dabei aber an Italiens Söhne, die ihr Blut für das perfide Albion verspritzen sollen. Das italienische Volk der Gasse aber jubelt — —) Dann zogen die Massen vor die serbische Gesandtschaft. Der Gesandte rief ihnen zu: „Hoch das größere Italien!“ Die Worte riefen namenlose Begeisterung hervor. Die römischen Kreise sind überzeugt, daß die Regierung mit einem Fait accompli vor die Kammer treten und dadurch jede Erörterung über Krieg und Frieden von vornherein ausschließen werde.

Eine Prophezeiung der „Stampa“.

Mailand 18. Mai. Die „Stampa“ behauptet, daß Italien spätestens am Donnerstag morgen den Zentralmächten den Krieg erklären werde. Gleichzeitig wird das Kabinett sich durch einige Minister ohne Portefeuille ergänzen. Das Parlament soll in seiner Eröffnungssitzung sofort den einzigen ihm

vorzulegenden Gesetzentwurf über die Verleihung der unbegrenzten Gewalt an die Regierung und die budgetlose Verwaltung verabschieden, dann eine große patriotische Kundgebung veranstalten. Man erwartet, daß nur die offiziellen Sozialisten opponieren und den Kriegskredit ablehnen werden. Das Grünbuch soll neben anderen Dokumenten auch die Kündigung des Dreibundvertrags im Wortlaut enthalten. Stattden erkläre den Vertrag als hinfällig und nichtig geworden. Auch die während der Ausgleichsverhandlungen mit Oesterreich gemachten Noten werden im Grünbuch veröffentlicht.

Das italienische Grünbuch.

Berlin, 19. Mai. Aus Chiasso erfährt das „Berliner Tageblatt“: Nach einer römischen Meldung der „Stampa“ wird die Aufkündigung des Dreibunds noch vor der Kammereröffnung am 20. Mai erfolgen. Die Urkunde an die Wiener Regierung, die die Kündigung mitteilt, soll neben anderen Dokumenten über die diplomatischen Verhandlungen bereits im Grünbuch veröffentlicht werden, das angeblich die unwiderleglichen Beweise von der Langmut Italiens gegenüber der Verstocktheit Oesterreichs (!) enthält und zeigen soll, daß die Regierung nicht anders handeln konnte, als es geschehen ist.

Die letzten Vorbereitungen.

Rom, 18. Mai. Der Ministerrat beschäftigte sich mit der Eröffnung des Parlaments. Die Tagesordnung beider Häuser lautet: Mitteilung der Regierung. Salandra legt dem Ministerrat den Entwurf zu einer Arbeit vor, jedoch kann die Fassung erst, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, im letzten Augenblick festgestellt werden, da es unabsehbar ist, wie sich die internationalen Angelegenheiten in den wenigen Stunden bis dahin entwickeln. Vorausichtlich bringt die Regierung eine Vorlage ein, Salandra mit diktatorischen Vollmachten auszustatten. Noch vor Eröffnung der Sitzung erhalten die Senatoren das Grünbuch. Die letzten Kriegsvorbereitungen werden nunmehr beendet. Ein königlicher Erlass setzt einen früheren Termin für das medizinische Staatsexamen an. In vielen Städten bilden sich Kriegshilfsausschüsse.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

* Die große Offensive der verbündeten Armeen in Galizien und Südpolen hat anscheinend ihren Höhepunkt noch gar nicht überschritten, trotzdem nun schon durch das Erreichen einer Gefangenenzahl von 174 000 Mann ein ziffernmäßiger Erfolg errungen wurde, der die „Phantasie“ zahlen bei Beginn der Operationen jetzt schon übersteigt. Es gehen jetzt zwei getrennte Aktionen in diesem riesigen Kampfgebiet vor sich, die aber strategisch in Zusammenhang mit einander stehen; die eine richtet sich gegen Südpolen, die andere hat Mittelgalizien und das ganze Karpathenvorgebiet in ihren Kampfbereich gezogen. Die Russen, durch überall herbeigezogene Reserven verstärkt, haben versucht den Vormarsch der Verbündeten aufzuhalten; es ist ihnen jedoch nicht gelungen. Von Südpolen über Mittelgalizien bis zum Dnjestr gehen nun die Linien der verbündeten Heere. Welchen Einfluß diese großartigen militärischen Vorgänge auf die Lage im Osten überhaupt haben werden, werden uns die nächsten Wochen zeigen. In Galizien werden sich die Russen nicht lange halten können, die Lage in Russisch-Polen wird sich ebenfalls verändern und die in breiter Front vorgetragene deutsche Offensive in Nordwestrußland, die erst jetzt recht zur Entwicklung kommt, werden mit den Riesenkämpfen auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz zusammenwirken, um endlich das Ziel zu erreichen, den russischen Koloss zu Fall zu bringen.

Gegenüber diesen gewaltigen Plänen ist es verständlich, wenn auf der Westfront unsere Armeen sich größtenteils aktiv-defensiv verhalten, und die stetigen feindlichen Angriffe mit Heldenmut abwehren.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 18. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Ipern am Kanal bei Steenstraate und Het Sas herrschte gestern Ruhe. Auf dem östlichen Kanalufer südöstlich Bresinghe entwickelten sich an einzelnen Stellen Kämpfe, die noch fort dauern. Südlich von Neuve Chapelle versuchten die Engländer gestern und heute nacht vergeblich weiteren Boden zu gewinnen. Alle Angriffe wurden unter starken Verlusten für den Feind abgewiesen. Erneute französische Angriffe an der Lorettohöhe, bei Ablain und westlich Souchez scheiterten. 170 Gefangene blieben in unserer Hand. Bei Willy kam der Infanteriekampf zum Stillstand. Ein französischer Vorstoß im Priesterwald brach in unserem flankierenden Feuer zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. An der Dubissa wurden in Gegend Esrapola wiederum starke feindliche Angriffe

abgewiesen. Gegen die südlich des Njemen herangeführten russische Kräfte gingen unsere Truppen in allgemeiner Richtung Grnjzlabuda, Sntowty Szakt zum Angriff vor. Die Kämpfe dauern noch an. Gestern wurden 1700 Russen gefangen. Nördlich der Wislota warf unsere Kavallerie die feindliche. Russische Angriffe auf Mariampol scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nördlich Przemysl, von südlich Jaroslau bis zur Einmündung des Wislota in den San haben sich deutsche und österreich-ungarische Truppen den Uebergang über den San erkämpft. Der Gegner geht hier weiter nach Osten und Nordosten zurück. Zwischen Pilica und oberer Weichsel (bei Iza und Ladow), südlich Przemysl sowie in der Gegend vom Stroj sind seit gestern größere Kämpfe im Gange.

Oberste Heeresleitung.

Der Kaiser im Südosten.

W.B. Berlin, 19. Mai. Der Kaiser wohnte vorgestern den Kämpfen bei der Ueberschreitung des Sanabschnittes auf den Gefechtsständen eines Generalkommandos und später einer Division bei.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.B.) Wien, 18. Mai. Amtliche Mitteilung vom 18. Mai mittags: Die verbündeten Truppen hatten nach erbittertem Kampfe an mehreren Stellen den San forcirt und am Ostufer des Flusses Fuß gefaßt. Gegenangriffe der Russen wurden überall blutig abgewiesen, der Feind in östlicher Richtung zurückgeworfen. Am oberen Dnjestr sind heftige Kämpfe im Gange. An der Pruthlinie keine besonderen Ereignisse. Vereinzelt Vorstöße der Russen nördlich Kolomea wurden abgewiesen. Die Gesamtsumme der in der ersten Hälfte des Mai eingebrachten Gefangenen hat sich auf 174 000 Mann erhöht. Hierzu kommen 128 Geschütze und 368 Maschinengewehre.

Vor der Entscheidungsschlacht auf dem polnisch-galizischen Kriegsschauplatz.

Berlin, 18. Mai. Aus dem Kriegspressequartier meldet der „Lokalanzeiger“: Die Operationen auf dem galizisch-polnischen Kriegsschauplatz sind in ein neues, und wie es den Anschein hat, entscheidendes Stadium getreten. Die Russen haben sich gestellt. Entsprechend dem Verlaufe der Armeefronten parallel zum unteren San ist zuerst unser linker Flügel in Galizien auf den Feind gestoßen. Während dort nach den Einleitungskämpfen und den unmittelbar daran anschließenden Verfolgungskämpfen stark gebremst werden mußte, hat unser rechter in der Offensive verharrender Flügel große Marsche zurücklegen müssen. Er hat dabei etwas gegen Norden abgelenkt. Die vor Jaroslau und Przemysl stehenden Armeen hielten naturgemäß in ihren Marschbewegungen die Mitte ein. So kam es, daß zu einer Zeit, in der unser linker Flügel schon am unteren San im stehenden Kampfe mit dem Feind verwickelt war, die Marschkolonnen des rechten Flügels um den Besitz von Starj-Sambor und später von Sambor vorwärts gehend rang.

Nun ist die Lage geklärt, nachdem binnen kurzem entscheidende Kämpfe stattfinden müssen. In vielen Stellen haben sie bereits begonnen. Im übrigen sammeln beide Teile ihre Kräfte. Der stark befestigte Brückenkopf von Sandomit, sowie das von den Russen schon während der zweiten Belagerung mit Konterballationsanlagen versehene Przemysl werden artille-ristisch niedergekämpft werden müssen. Es kann dort zu regelmäßigen, belagerungsartigen Angriffen kommen. Beide befestigten Plätze sind indes schon von mehreren Seiten von den verbündeten Truppen umfaßt. Der rechte Flügel unserer in Galizien operierenden Armeen ist ausreichend gegen Unternehmungen russischer Kräfte von Südostgalizien her geschützt. Abgesehen von der Armee Pflanzler-Baltin haben die von Oportal bis Sambor stehenden Truppen sowohl die Abfälle der Karpathen nach der Dnjestr-Ebene wie diese selber gesperrt.

In Russisch-Polen befinden sich die verbündeten Truppen in günstigen Abschnitten. Namentlich ist es wichtig, daß sie die Höhenzüge der Wisagora fest in Händen haben. Die Benutzung des vierfachen Brückenkopfes der Festung Zwangorod können sie indes dem Feinde noch nicht streitig machen. Hinter dieser Festung in einer zentralen Stellung an der Bystrzyca vollzieht sich scheinbar die Bereifstellung größerer russischer Armeen. Sicher ist, es steht eine Schlacht bevor, die der Feind zum mindesten mit beträchtlichen Teilen seiner Kräfte unter ungünstigen Verhältnissen aufnehmen muß. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dem Ausgang dieses neuen Kampfes hochwichtige Entscheidungen zu eigen sein werden.

Vor Przemysl.

Budapest, 18. Mai. Aus Mezölaborcz wird, nach dem „Lokalanzeiger“, berichtet: Die Russen haben vor der Festung Przemysl, da sie die in die Luft gesprengten Befestigungen nicht herstellen konnten, Schützengraben ausgehoben, die mit Zement gefüllt wurden. Diese

Schützengräben werden jetzt von unseren Geschützen beschossen. Auch mehrere von den Russen gemachte neue Wege werden beschossen. Von unseren bei der Kapitulation der Forts gefangenen Soldaten sind einige aus der Festung geflohen und haben unsere Truppen erreicht. Die Flüchtlinge erzählen, daß man in Przemyśl schon vor einer Woche wußte, daß die Russen in den Karpathen und in Galizien katastrophal geschlagen wurden. Während der russischen Offensive in den Karpathen wurden mehr als 200 000 verwundete russische Soldaten über Przemyśl befördert. Am 5. Mai begann man in Przemyśl die Munitionsmagazine und den größten Teil der Krankenhäuser, sowie den größten Teil der überflüssigen Munition zu entfernen. Auch Zivilpersonen wurden befördert. Die russische Militärbehörde hat in den letzten Tagen mehrere vornehme Zivilpersonen verhaftet. Die Bevölkerung von Przemyśl weiß aus dem ununterbrochenen Kanonendonner aus der Gegend von Liszko, Sanok und Rzeszow, daß die Befreiung von Przemyśl nahe bevorsteht.

Eingeständnis der russischen Niederlagen.

Paris, 17. Mai. Der „Temps“ schreibt: Die Ausdehnung, die der russische Rückzug in Westgalizien und selbst in Polen angenommen hat, läßt sich nicht mehr leugnen. Südlich der Weichsel hat der Feind den San oberhalb und unterhalb Sanoks überschritten und die Höhe im Südwesten von Dabromil und Sambor erreicht. Er nähert sich Przemyśl, von dem er noch einige 20 km entfernt ist. Die österreichischen Truppen, die sich am Ujsofer Paß befanden, rücken ebenfalls über Turka gegen Sambor vor. Die Deutschen haben aber nicht nur in Galizien eine heftige Offensive aufgenommen, auch im Nordosten der Rida sind sie über Kielece bis zur Pilsca vorgedrückt, wo sie bis auf hundert Kilometer an Warschau herangekommen sind.

Der Luft- und Seekrieg.

Deutsche Luftschiffe über England.

London, 18. Mai. (Reuter.) Ein Lotse, der heute an Land kam, hat mitgeteilt, daß er 4 Meilen von Northfordland 5 deutsche Luftschiffe sah, die in nordwestlicher Richtung landeinwärts flogen. Er sah Feuerblitze, als Bomben geworfen wurden. Die Luftschiffe müssen sich später zerstreut haben, denn eines flog 2 Uhr morgens über Deal. Auf die Stadt wurden keine Bomben geworfen, aber mehr als 20 fielen in die benachbarten Felder.

Deutsche Nebelbomben.

Berlin, 8. Mai. Die „Times“ verbreitet, nach einer Amsterdamer Meldung des „Berliner Tageblatts“, die Nachricht über verhängnisvolle Nebelbomben, die angeblich die neueste deutsche Erfindung bilden. Diese Bomben würden aus Zeppelein geworfen und verbreiten bei der Explosion einen so undurchdringlichen Nebel, daß die Luftschiffe gegen Angriffe von Fliegern geschützt seien.

1 Zeppelin gegen 8 Flugzeuge.

Rotterdam, 18. Mai. Das amtliche englische Pressebureau meldet laut „Lokalanzeiger“: Ein Zeppelinluftschiff, das Ramsgate angriff, wurde von Flugzeugen aus Eastchurch und Westgate bis in die Nähe des Leuchtschiffes von Westhinder verfolgt. Später, als der Zeppelin in der Nähe von Nempport war, wurde er von acht Flugzeugen aus Dünkirchen angegriffen. Ein Flieger warf aus einer Höhe von etwa 200 Fuß vier Bomben auf diesen herab. Man sah aus einer Abteilung des Luftschiffes eine Rauchsäule aufsteigen. Der Zeppelin stieg darauf auf eine Höhe von 11 000 Fuß. Man glaubt, daß er schwer beschädigt wurde. Unsere Flieger, die dem Schnellfeuer des Zeppelin ausgesetzt waren, erlitten keine Verluste. — Es ist merkwürdig, daß diese 8 Flieger nicht festzustellen vermochten, was dem Zeppelin eigentlich „passiert“ war.

2 englische Panzerkreuzer gesunken.

Berlin, 18. Mai. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Athen berichtet wird, teilte der Präfekt von Mytilene dem Ministerium mit, daß zwei englische Panzerkreuzer am Samstag in den Dardanellen auf Minen gestoßen und mit der Mannschaft gesunken sind. Der Kampf bei Gallipoli verlief weiter ungünstig und verlustreich für die Verbündeten.

Unstimmigkeiten im englischen Marineministerium.

London, 18. Mai. Der Marinemitarbeiter des Daily Telegraph erfährt, daß in politischen Kreisen das Verhältnis des ersten Lords der Admiralität Churchill zum ersten Seelord Fisher erörtert wird. Man erzählt, daß es am Samstag zwischen ihnen zu einem Wortwechsel gekommen sei. Man weiß nicht, was das Kabinett beschlossen hat, glaubt aber, daß Fisher sein Amt niederlegen und dies heute im Unterhaus bekannt geben wird.

Deutsche U-Boote an der spanisch-französischen Küste.

Berlin, 18. Mai. Aus dem Haag wird unter dem 17. Mai der „Tägl. Rundschau“ gemeldet: Eine Depesche des „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ meldet, daß der englische Dampfer „Selena“ mit 6000 Tonnen Inhalt mit Getreide aus Argentinien nach England unterwegs in voriger Woche an der spanisch-französischen Küste die Anwesenheit deutscher Unterseeboote drahtlos gemeldet hat. Seitdem fehlt von dem Dampfer jede Nachricht. Er ist bereits überfällig geworden.

Eine neutrale Stimme zum deutschen U-Bootkrieg.

(W.B.) Haag, 18. Mai. Die holländische Zeitung „De Residentledebo“ führt zum Lusitaniafall aus, sehr gewichtig sei die Tatsache, daß zu Anfang des auf den Ushungerungskrieg hin unternommenen Unterseebootskrieges jeder englische Dampfer die erforderliche Zeit zur Rettung seiner Besatzung erhalten habe. Erst infolge des englischen Vorgehens, Unterseeboote zu überfahren, Rauffahrtsschiffe zu bewaffnen, Schiffe anscheinend anhalten zu lassen, und dann plötzlich auf das Unterseeboot zu schießen, sei die Untersuchung der Schiffe und die Rettung ihrer Besatzung unmöglich gemacht worden. Die Schuld hierfür treffe England. Ferner falle die bisherige Nichtveröffentlichung der Frachtgutliste der „Lusitania“ auf. — Auch die Zeitung „Het Vaderland“ betont, das Stillschweigen Englands und Amerikas zu der deutschen Beschuldigung, die „Lusitania“ habe Kriegsmaterial an Bord gehabt, sei auffallend. — Vielleicht ließe die amerikanische Regierung noch einmal solche Urteile, aber es ist nach der dialektischen Leistung ihrer letzten Note wohl nicht anzunehmen, daß sie dadurch eine andere Anschauung gewinnt. In Amerika regiert nicht Recht, Freiheit und Moral, sondern — der Dollar, und dessen Interessen sind ja in diesem Kriege bisher genügend gewahrt worden.

Die Neutralen und der Krieg.

Das Balkanproblem.

Röln, 18. Mai. Die „Rölnische Zeitung“ meldet aus Sofia vom 16. Mai: Die hiesige Presse bringt angeblich aus Berlin die Mitteilung, daß Bulgarien durch eine Note an Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu wissen verlangt habe, welche Zugeständnisse Bulgarien gegebenenfalls von Deutschland und Oesterreich-Ungarn erlangen werde. Hierauf habe Bulgarien die Versicherung erhalten, daß ganz Mazedonien, ferner ein Teil von Alt-Serbien, sodann von Griechenland Serres, Drama und Kavalla, sowie einen Teil der rumänischen Dobrudscha und von der Türkei eine Grenzverbesserung an der Mariza und bei Kir-Kilisse Bulgarien verbürgt werde. In dieser Nachricht ist viel Phantasie enthalten. Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben Bulgarien über die guten Erfolge einer günstigen Haltung Bulgariens keinen Zweifel gelassen, aber bisher in Anbetracht der noch ausstehenden Entscheidung keine Bürgschaft für irgend welchen Gebietszuwachs Bulgariens übernommen. Noch weniger ist überhaupt erwogen worden, Bulgarien heute schon rumänisches oder griechisches Gebiet zu versprechen, solange die Haltung dieser beiden Staaten keine feindliche ist. Schließlich ist bekannt, daß Deutschland etwaige Verhandlungen über bulgarisch-türkische Abgrenzungen diesen beiden Ländern überläßt in der Ueberzeugung, daß die Gemeinsamkeit ihrer Interessen ihnen den Weg zur Verständigung offen halten wird.

Rumänien.

Budapest, 18. Mai. Die Bukarester „Moldova“ in den Kreisen der die Regierung unterstützenden Politiker verstärkt sich die Ueberzeugung, daß kein wie immer geartetes Verhalten Italiens eine Aktion Rumäniens nach sich ziehen werde. Rumänien werde auch weiter die Politik des bewaffneten Zuwartens befolgen.

Bulgarien.

(W.B.) Wien, 18. Mai. Der Sonderberichterstatter der „Neuen Freien Presse“ hatte in Sofia Unterredungen mit hervorragenden bulgarischen Staatsmännern, worüber er folgendes berichtet: Der Ministerpräsident Radoslawow erklärte: Bulgarien beobachtet und wird auch weiterhin die strengste Neutralität beobachten. Der Finanzminister Lontschew gedachte besonders des Eintretens Oesterreich-Ungarns auf der Bukarester Friedenskonferenz zum Schutze Bulgariens und betonte, Bulgarien glaube unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Monarchie und ihren Verbündeten durch nichts nützlicher sein zu können, als durch strenge und loyale Neutralität. Er sprach die Hoffnung Bulgariens aus, daß Oesterreich-Ungarn und Deutschland nach dem Kriege den territorialen Preis dafür bestimmen würden. Der

Vizepräsident der Sobranje, der Stambulowist Nomschilow erklärte: Für meine Partei gibt es keine andere Politik als die der Freundschaft mit Oesterreich-Ungarn und daher auch mit dem Deutschen Reich. Er sagte: Durch unsere Neutralität haben wir es der Türkei ermöglicht, in den Krieg miteinzutreten. Durch unsere Neutralität halten wir sowohl Griechenland, als auch Rumänien in Schach. Aus dieser Haltung werden wir uns durch keinerlei Liebesgänger herauslocken lassen.

Bulgarisch-rumänische Militärkonvention?

Sofia, 12. Mai. „Utro Rossij“ meldet aus Bukarest, daß zwischen der bulgarischen und der rumänischen Regierung ein Abkommen zustande gekommen sei. Es handle sich um nichts weniger als um eine Militär-Konvention zwischen den beiden Staaten. Es soll zwischen den beiden Regierungen eine Verständigung über die wichtige Frage, wie sich Rumänien verhalten würde, zustande gekommen sein. Das Blatt stellt, nach einer Meldung an die „Deutsche Tageszeitung“, fest, daß die Kriegsbegeisterung in Rumänien sehr nachgelassen habe, dagegen in Bulgarien gewachsen sei. Allerdings besitze der Dreiverband in Bulgarien wenig Sympathien.

Revolution in Portugal.

(W.B.) Lissabon, 18. Mai. (Agence Havas.) Der neue Ministerpräsident Chagas, der sich von Oporto nach Lissabon begeben wollte, um sein Amt anzutreten, ist auf dem Bahnhof Entrocamento von dem Senator Joao Freitas durch Revolverschüsse schwer verletzt worden. Freitas wurde von Gendarmen niedergeschlagen und getötet. Chagas wurde nach Lissabon gebracht. Die Unruhen haben wieder begonnen.

Bermischte Nachrichten.

Zu den Ausschreitungen in London.

(W.B.) London, 18. Mai. Die gestrigen „Daily News“ lesen den Londoner Polizeirichtern den Text und sagen: „Einer der unerfreulichsten Züge der Ausbrüche von gegnerischen Gewalttaten in der letzten Woche ist die Haltung gewisser Polizeirichter gewesen, die nur ganz geringfügige Strafen verhängt oder festgenommene auch ohne weiteres freigelassen haben und im allgemeinen getan haben, was möglich gewesen sei, um den Eindruck zu erwecken, als hätten die ihnen vorgeführten Personen sich schlimmsten Falles eines ehrlichen Uebereifers schuldig gemacht. Ein Polizeirichter sei so weit gegangen, einem Aufwührer zu sagen, daß er auf eine Provokation durch die Regierung gehandelt habe.“

Einem dringendem Bedürfnis

genügt der Wiener „Rikerk“. Er veröffentlicht folgende Dichtkarte für Kriegsdichter nach dem Muster der Brotkarte.

Krieg Sieg	Wut Blut	Ausweis über den Verkauf von Keim u. Bers 1. Woche	Freud Leid	Herz Schmerz
Kampf Dampf	Schlacht kracht	Das Dichten und der Verkauf der Dichtungen beim Greisler und Kasstecher nach dem Gewicht ist nur gegen Vorlegung und Abtrennung eines entsprechenden Abschnittes zulässig.	Feld Heil	Zahl Qual
Serben gerben	Ruß Schuß	Nicht übertragbar. Abdruck der Verse verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Entziehung der Dichtlizenz bestraft. Der Statthalter.	Brot Not	heut' Zeit
Franzos Stoß	Britt Tritt		Wende Ende	Frieden beschieden

Ach ja! — — — (Die Schriftl.)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. Mai 1915.

Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw.

(Amtliche württembergische Verlustliste Nr. 182, 183 u. 184.)

Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.

Zu Verlustliste Nr. 170: Musl. Gottfried Beutler, Holzbronn, bish. verw., gest.

(Aus der preussischen Verlustliste Nr. 206 und 211.)

Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I., Nr. 110.

Gren. Johannes Rammseier, Hirzau, bish. verm., i. Gefsch.

Infanterie-Regiment Nr. 97.

Musl. Ernst Lutz, Dachtel, gest.

Vom Roten Kreuz.

Dem neuesten Monatsbericht des Württembergischen Landesvereins vom Roten Kreuz für den Monat April ist zu entnehmen, daß die Arbeiten auch im April einen befriedigenden Fortgang ge-

nommen haben. Die verschiedenen Lazarett-Truppen des Landesvereins in Ost und West wurden, soweit nötig, durch Ersatzmannschaften ergänzt. Seit Kriegsbeginn wurden in das Etappengebiet entsandt 491 Pfleger, 363 Pflegehelferinnen, 16 Laborantinnen, 40 Köchinnen. In den Reservelazaretten des 13. Armeekorps im Heimatgebiet sind tätig 36 Pfleger und 260 Pflegerinnen vom Roten Kreuz. Dazu kommt noch das in den Vereinslazaretten tätige Pflegepersonal. Die Depotabteilung hat an die Liebesgabenabteilung, die Vereinslazarette und Lazarettzüge Sanitätshilfsmittel und Wäscheartikel im Wert von 63730 Mk. geliefert. Auf der Erfrischungs- und Verbandstation des Hauptbahnhofs Stuttgart wurden im April 30000 Tassen warme Getränke, 940 Glas Limonade und 2560 Portionen Essen abgegeben. — Die Liebesgabenabteilung hat an die Truppen im Feld 16 Sendungen abgegeben lassen, Lazarettzüge in 10, Lazarettzüge in 2 Fällen mit Liebesgaben ausgestattet. Der Wert dieser Sendungen stellt sich auf 73500 Mk. für Bekleidungsgegenstände, Teppiche, Decken usw., auf 9320 für Gebrauchsgegenstände, auf 25100 Mk. für Genussmittel, auf 4440 Mk. für Verband und Lazarettartikel. Die Zahl der Vereinslazarettbetten beträgt jetzt 114, die der Genesungsheime 62. In Betten sind vorhanden in den Vereinslazaretten 9500, wovon 1672 auf Groß-Stuttgart und 7828 auf das übrige Land entfallen. Gegenüber dem letzten Monat sind es 294 Betten mehr. In den Genesungsheimen stehen 1987 Betten zur Verfügung. — Das Ergebnis der **Wollrestensammlung** im ganzen Lande beträgt 401346 Kilogramm Wollreste.

Sparkassen und Kriegsanleihe.

Eine im Ministerium des Innern gefertigte Zusammenstellung über die Beteiligung der öffentlichen Sparkassen in Württemberg an der ersten und der zweiten Kriegsanleihe ergibt folgendes: 1) Bei sämtlichen Oberamts- und Gemeindeparkassen sind von Sparern aus ihren Einlagen gezeichnet worden im ganzen a) bei der ersten Kriegsanleihe 8411600 Mk. oder 2,10% des Einlagenbestands, b) bei der zweiten Kriegsanleihe 41706901 Mk. oder 10,40% des Einlagenbestands. Bei der Württembergischen Sparkasse (Landessparkasse) sind

von Sparern aus ihren Einlagen gezeichnet worden a) bei der ersten Kriegsanleihe 1800000 Mk. oder 0,79% des Einlagenbestands, b) bei der zweiten Kriegsanleihe 15400000 Mk. oder 6,81% des Einlagenbestands. 2) Aus eigenen Mitteln haben die Oberamts- und Gemeindeparkassen gezeichnet im ganzen a) bei der ersten Kriegsanleihe 7200000 Mk. oder 1,80% des Einlagenbestands, b) bei der zweiten Kriegsanleihe 6135000 Mk. oder 1,53% des Einlagenbestands. Die Württembergische Sparkasse (Landessparkasse) hat aus eigenen Mitteln gezeichnet a) bei der ersten Kriegsanleihe 2200000 Mk. oder 0,97% des Einlagenbestands, b) bei der zweiten Kriegsanleihe 2600000 Mk. oder 1,14% des Einlagenbestands. 3. Von den Oberamts- und Gemeindeparkassen sind hienach bei den beiden Kriegsanleihen aus den Einlagen der Sparern und aus eigenen Mitteln zusammen 63454001 Mk. oder 15,83% des Einlagenbestands, von der Württembergischen Sparkasse (Landessparkasse) 22000000 Mk. oder 9,71% des Einlagenbestands, von sämtlichen öffentlichen Sparkassen Württembergs 854540001 oder 13,62% des Einlagenbestandes gezeichnet worden.

Verband Württ. Konsumvereine.

(S.C.B.) Stuttgart, 17. Mai. Unter dem Vorsitz von Kanzleirat Gauß tagte gestern der 4. ordentliche Verbandstag des Verbandes Württ. Konsumvereine, der von 297 Delegierten aus allen Teilen des Landes besucht war. In seiner Eröffnungsansprache betonte der Vorsitzende, daß es nach dem Kriege das Bestreben der Konsumvereine sein werde, möglichst viele Invaliden in ihren Betrieben unterzubringen. Gemeinderat Dr. Dollinger überbrachte der Versammlung die Grüße der Stadtverwaltung, während Geh. Hofrat Dr. Eduard v. Pfeiffer in seiner Ansprache seine Befriedigung darüber ausdrückte, daß die Konsumvereinsbewegung im Fortschreiten begriffen sei, daß Staat und Gemeinden noch in Hand mit den Konsumvereinen den Mißbräuchen des Zwischenhandels entgegenwirken und daß dadurch die notwendigsten Lebensbedürfnisse dem Volke so billig als möglich zugeführt werden. Es folgten dann noch weitere Begrüßungsansprachen, worauf der Geschäftsführer des Verbandes, Abgeordneter Feuerstein, den Geschäftsbericht für 1914 erstattete; von den würt-

für die Kriegsunterstützungen aufgebracht worden. Auf tembergischen Konsumvereinen sind nahezu 100 000 Mk. dem Gebiete der Warenverteilung sind die Vereine durch Preisregulierung den verschiedenen Preistreibern entgegengetreten; sie haben auch die bisherige Kriegszeit gut überstanden, sodaß in dem Kriegsjahr der Umsatz gegenüber dem Vorjahr sich um 1 084 000 Mk. gesteigert hat. Nach weiteren Vorträgen wurden die Wahlen vorgenommen, die das gleiche Ergebnis aufwiesen. Den Ort des nächsten Verbandstages wird der Vorstand bestimmen.

Oesterreichische Kriegsküche.

Erdäpfelschützel mit Sauerkraut.

Für 6 Personen.

1 Kilogramm Erdäpfel, 2 Eier, 2 Zervelatwürste, Milch, Brösel, Fett. Die Erdäpfel zerdrücken, mit 2 Eiern und den Zervelatwürsten (rote Würste könnten wir nehmen), die fein gehackt werden, etwas Salz und Pfeffer vermengen, Laibchen formen, mit Gerstenmehl, Milch und Brösel panieren und in beliebigem Fett ausbacken. Eventuell kann man auch mit Parmesanseife verbessern.

Geröstete Nierdel mit Erdäpfelnudeln.

Nudlig geschnittene Zwiebeln werden gelb geröstet, etwas Paprika dazu gegeben, ehe die Nierdel dazu kommen. Nierdel in dünne Scheiben schneiden, rösten, salzen, etwas Kümmel dazu, aufgießen, eventuell mit einigen Tropfen Essig spritzen, weich dünsten. Dazu Erdäpfelnudeln, ev. mit Bröseln.

Die Mehlspeise spielt bei dem Wiener eine große Rolle, daher auch eine große Auswahl solcher, kriegsgemäß, in dem Kochbüchlein.

Topfen (Lackes-Räs)-Knödeln mit Reiskries oder Maiskries.

Für 6 Personen.

7 Dekagramm Butter, 3 ganze Eier, 1 Semmel, 1/4 Kilogramm Topfen, 2-3 Löffel Reiskries oder Maiskries, Brösel, Butter. Die Butter abreiben, (leicht rühren) 3 ganze Eier dazu rühren, die in Milch eingeweichte Semmel, den passierten Topfen dazu geben und so viel Reiskries oder Maiskries, daß man kleine Knödel formen kann. Serviert selbe mit Brösel und Butter übergossen.

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.



Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Im Namen des Königs!

In der Straffache

gegen die am 1. Mai 1860 zu Simmozheim geb. und dort wohnhafte Postbotenehefrau

Sohanna Bauer, geb. Dürr, wegen Milchfälschung, hat das Königl. Schöffengericht in Calw in der Sitzung vom 28. April 1915, an welcher teilgenommen haben: Amtrichter Trion als Vorsitzender, Jakob Adam Luz, Kirchenpfleger in Deckenpfronn, Karl Zahn, Uhrmacher in Calw, als Schöffen, Referendar Schairer als Beamter der Staatsanwaltschaft, Not.-Prakt. Fischbach als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt:

Die Angeklagte wird wegen eines Vergehens gegen § 10 Ziffer 1 und 2 des Nahrungsmittelgesetzes (Milchfälschung) zu der

Geldstrafe von 30 Mk.,

bei Aneinbringlichkeit zu der Gefängnisstrafe von 6 Tagen verurteilt, und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verpflichtet.

Der verfügbare Teil des Urteils ist auf Kosten der Angeklagten durch einmaliges Einrücken im Calwer Tagblatt öffentlich bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Calw, den 17. Mai 1915.

Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts: Hummer.

Benno-Pillen

sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei **Blutandrang, Kopfschmerz, Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit**
Schachtel à 1 Mark in allen Apotheken.
Nur echt mit Bild des heiligen Benno.

Fertigung

von Gesellschaftsverträgen und Verträgen jeder Art. Mitbeteiligung an und Gründung von Gesellschaften. Beratung und Vertretung bei Eingehung solch. Unternehmungen auf Grund langjähriger Erfahrungen.
Finanzgesch. Stamm, Stuttgart, Kanälestraße 8b. Begr. 1891.

Agenbach.

Suche zum sofortigen Eintritt oder bis 1. Juni ein zuverlässiges, ehrliches

Dienstmädchen,

welches in Haus- und Felzarbeit erfahren ist. Briefl. Offerte sof. erbet.
Georg Friedrich Reutshler.

Jugendwehr Calw.

Donnerstag, den 20. d. Mts.:

Abendübung.

Antreten Punkt 8 Uhr am Rathaus.

Da mit der Neuausbildung der Jungmänner nunmehr begonnen wird, ergeht an sämtliche jungen Männer Calws über 16 Jahre, die Aufforderung, an den Übungen teilzunehmen und sich an diesem Abend einzufinden, auch die Herren Lehrherren werden gebeten, ihre Lehrlinge, soweit sie über 16 Jahre sind, zu den Übungen abzusenden. Der Ernst der Lage erfordert die Anspannung aller Kräfte im Feld und zu Haus für das Wohl des Vaterlandes.

Bauinspektor Schaal.



Wegen Einrückens suche zuverlässigen

Fahrknecht.

Mühlebesitzer Schröfel, Teinach.

Ein ordentliches

Mädchen,

welches auch melken kann, auf 1. Juli gesucht.

Gottlieb Ganzhorn, Wirt, Hirzau.

1 Dienstmädchen,

von 15-16 Jahren, wird auf 1. Juni gesucht in der Apotheke Bad Liebenzell.

Schönbrenn, Stat. Wildberg.

Suche einen 17-18 Jahre alten

Knecht

zu sofortigem Eintritt. Lohn nach Uebereinkunft.

Proß, zum Lamm.

Calw.

Auf 1. Oktober sind in schöner Lage

1 Wohnung m. 4-5 u.

1 Wohnung mit 6-7

Zimmern mit Garten

zu vermieten.

Gesl. Angebote vermittelt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Donnerstag, 8 Uhr
Singstunde
bei Weiß.

Prima
Sauerkraut,
Pfund 18 Pfg.,
gelbe Speise-
Kartoffeln,
10 Pfund 75 Pfg.,
1 Zentner 7 Mk.,
Pfannkuch & Co.
Calw. Telef. 45.

Dennjacht.
Der Unterzeichnete hat einen 21 Monate alten hochwüchsigen



Simmentaler
Zuchtfarren
(Gelbscheck) mit Schein 2. Klasse, weil überzählig, unter jeder Garantie zu verkaufen

Farrenhalter Schöninger.

Unterzeichneter setzt wegen Aufgabe des Geschäfts ein

Pferd (Braunwallach)

11 Jahre alt,
1 Milchwagen, 40 Milch-

kannen, 1 gusseisern. Kessel samt Rohr, 120 Liter halt., 1 neuen Milchschlitten mit **Doppelkramer** dem Verkauf aus.
Georg Junf, Oberhaugstett.